

Abstract: Bernd Siggelkow
Gründer und Vorstand des christlichen
Kinder- und Jugendwerks „Die Arche“ e.V.

Sozialstudie der Bepanthen-Kinderförderung 2019 Generation „Rücksichtslos“? Gemeinschaftssinn bei Kindern und Jugendlichen

Die Ergebnisse der aktuellen Studie zum Gemeinschaftssinn bei Kindern und Jugendlichen offenbaren beunruhigende Tatsachen: Ein bedenklicher Teil der jungen Menschen im Alter von 6 bis 16 Jahren zeigt Mängel im Sinn für das gemeinschaftliche Miteinander.

Die Daten der Studie zeichnen eine Realität, die auch in der täglichen Arbeit des christlichen Kinder- und Jugendwerks „Die Arche“ deutlich wird. Bernd Siggelkow, Gründer und Vorstand der Einrichtung, versucht mit seinem Team das zu leisten, was Familie, Gesellschaft und Schule teilweise nicht leisten können. Hier erhalten Kinder die Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die sie benötigen, um eine gesunde Persönlichkeit zu entwickeln und später ein selbstbestimmtes, gemeinwohlorientiertes Leben führen zu können.

Wie ordnen Sie die Ergebnisse der aktuellen Studie ein? Spiegeln Ihre Erfahrungen mit Arche-Familien die Resultate wider?

Die Ergebnisse der Studie sind alarmierend. Aber sie zeigen eine Realität, mit der wir in unseren Arche-Häusern täglich konfrontiert sind. In unserer Arbeit erleben wir oft Kinder, die wenig bis gar kein Selbstwertgefühl haben und sich – auch dadurch bedingt – relativ wenig für andere interessieren. Die meisten von ihnen sind geprägt von einem Elternhaus, das sehr stark mit existenziellen Problemen beschäftigt ist und in vielen Bereichen Werte und Perspektiven verloren hat. Kinder mit solchen familiären Hintergründen haben zwar den Wunsch nach Gemeinschaft oder Beziehung. Oft sind sie aber nicht fähig, Gemeinschaftssinn zu entwickeln. Die Ausrichtung auf das Heute und die mangelnde Sicht für das Morgen kommen erschwerend hinzu.

In welcher Lebenssituation befinden sich „Arche-Familien“?

Kinder, die die Arche besuchen, stammen meist aus Familien, die unter enormem wirtschaftlichen Druck stehen und – teils dadurch bedingt – starken familiären Spannungen ausgesetzt sind. Häufig vermitteln die Eltern ihrem Kind in dieser Situation keine lebensbejahende Stärke, sondern geben ihre durch Perspektivlosigkeit geprägte Grundeinstellung weiter. Aufgrund ihrer starken Fokussierung auf materielle Grundbedürfnisse können sie sich häufig nicht ausreichend um die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder kümmern. Vor diesem Hintergrund geraten Kinder oft in eine Rolle, in der sie weniger Kind sein dürfen. Stattdessen übernehmen sie bereits früh eine große Verantwortung für Geschwister oder den Haushalt.

Welche Konsequenzen hat mangelnder Gemeinschaftssinn bei Kindern?

Kinder, die in einem belasteten Umfeld aufwachsen, lernen möglicherweise das gesellschaftliche Wertesystem nicht kennen, können weder adäquat an ihm teilhaben noch es selbst in ihrem jetzigen und späteren Leben anwenden. Aus der Gleichgültigkeit gegenüber Problemlagen anderer erwächst dabei häufig Abwertung von Randgruppen und Minderheiten – oft in mobbingartigen Ausprägungen. In dieser Situation versucht jeder, seine eigene „Überlebensstrategie“ zu entwickeln. Empathie und Solidarität sind dabei nicht die Eigenschaften, die in der Entwicklung der Kinder eine übergeordnete Rolle spielen.

Inwieweit kann die Arche hier Unterstützung bieten?

Die Arche setzt mit ihrer beziehungsorientierten Arbeit genau beim genannten Problem an. In erster Linie versuchen unsere Mitarbeiter, die Potenziale der Besucher zu erkennen und zu hören. Im Kern geht es darum, deren Sichtweise über sich und andere in eine neue Perspektive zu rücken, Vorbildfunktionen zu vermitteln und den Glauben an sich und andere zu stärken. Durch diese wichtige Arbeit entwickeln unsere Besucher ein stärkeres Selbstwertgefühl. Dies wiederum trägt zu einem ausgeprägteren Sozialverhalten bei, denn die Kinder lernen bei uns, Verantwortung füreinander zu übernehmen.